

Kommerzienrat Heinrich Wang, früher Reichstagsabgeordneter des Wahlkreises Erlangen-Nürnberg, ist nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren in Bamberg gestorben.

Aus Elßig-Lothringen. Die Strafkammer des Landgerichts Straßburg sprach am Montag den Redakteur Rinf vom „Journal d'Alsace-Lorraine“ von der Anklage der Beleidigung der preussischen Militärverwaltung frei. Das Gericht konnte nicht die Heberzeugung gewinnen, daß Rinf der Verfasser des in Frage kommenden beleidigenden Artikels gewesen sei. Der seinerzeit mitangeklagte verantwortliche Redakteur Jung war zu drei Wochen Haft verurteilt worden.

Ausland.

Engere Fühlungnahme der Triple-Entente. Nach einer aus London datierten, sichtlich offiziellen Meldung, hat der russische Minister des Äußern Sazonow der englischen Regierung den Vorschlag gemacht, daß alle die Triple-Entente interessierenden Fragen in London zum Gegenstand vorheriger Prüfung zwischen Sir Edward Grey, dem russischen Botschafter Bendenorff und dem französischen Botschafter Paul Cambon gemacht werden. Der Zweck dieses Vorschlages sei, der Diplomatie der Triple-Entente-Mächte eine engere Fühlungnahme und eine reichere Aktion als bisher zu ermöglichen.

Der Prinz zu Wied wird, wie das Reuter-Bureau erzählt, nach London kommen, um dem König seine Ehrerbietung zu bezeugen und sich mit Sir Edward Grey zu besprechen. Der Prinz folgt einer Einladung zum Frühstück im Buckinghampalais.

Die französische Heeresreform. Kriegsminister Rouleux hat in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung der Cadres und der Mannschafteinheiten der verschiedenen Waffengattungen vorgelegt. Demnach werden zwei neue Regimenter der berittenen Chasseurs d'Afrique und andere errichtet und in allen Kavallerie-Regimenten des Mutterlandes die Zahl der Mannschaften auf je 740 Reiter und die Zahl der Pferde auf 770 erhöht werden. Diese Maßnahmen, so führt der Motivenbericht aus, werden es gestatten, die Kavallerie in einigen Stunden und ausschließlich auf Grund ihrer eigenen Hilfsmittel zu mobilisieren. Ferner soll die Artillerie der zehn Kavalleriedivisionen auf je drei Batterien erhöht werden, was die Errichtung von 14 berittenen Batterien zur Folge haben werde. Weiter sollen fünf Regimenter schwerer Artillerie errichtet werden. Den Artillerie-Regimenten werde überdies eine gewisse Anzahl von Automobilen zugeteilt werden, welche zur Bewehrung der Luftschiffe und der Flugzeuge ausgerüstet werden sollen. Was die Infanterie anlangt, so sollen u. a. zwei neue Infanterie-Regimenter errichtet werden.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 17. Februar 1914.

Tagesskalender für Dienstag, 17. Febr. Stadttheater: „Der Kommerzienrat“, „Die Bäuerin“, „Paul und Paula“ (Die Geschwister). Anfang 8 Uhr.

Der Großherzog hat wegen des Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden eine Hoftrauer vom 16. bis einschließlich 23. Februar angeordnet.

Ernennungen und Versetzungen. Dem Bistarrer Ludwig Naumann zu Siebelsheim wurde die evangelische Pfarrstelle zu Pohl-Göns übertragen. — In den Ruhestand versetzt wurde die Lehrerin an der Volksschule zu Mainz-Rastel Elisabeth Wittling auf ihr Nachsuchen, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste, vom 1. März 1914 an.

Aus dem Schuldienste. Geledigt sind: Eine mit einem evang. Lehrer zu bestehende Lehrerstelle an der Volksschule zu Kettenheim; eine mit einem evang. Lehrer zu bestehende Lehrerstelle an der Volksschule zu Vechenheim; zwei mit kathol. Lehrern zu bestehende Lehrerstellen an der Volksschule zu Nieder-Roden; eine mit einem evang. Lehrer zu bestehende Lehrerstelle zu Weiselsheim. Mit allen Stellen in Organisationsverbindung.

Kurzlicher Fortbildungskurs. Bei dem am Mittwoch, den 18. Februar, abends von 5-7 Uhr, in der Univ.-Aula stattfindenden 9. Vortragsabend spricht Geheimrat Börsius über die moderne Behandlung des Schlafens und Privatdozent Dr. Jech über Kopfschmerz und Ängste.

Das Großherzoglich Hessische Regierungsblatt Nr. 5 vom 14. Februar hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung, die Zentralstelle der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, z. B. in Darmstadt betreffend.

Vom Stadttheater wird mitgeteilt: Die morgige Gazon-Aufführung findet in derselben Besetzung, auch im Orchester, statt, wie die beiden ersten; auch die übrige Einrichtung, wie Verdrängung des Zuschauerraums in den Ausdrückungen mit Ausnahme der großen Halle nach dem hinteren Bilde ist, bleibt die gleiche. — Da Professor Marsell Salzer am 26. d. Mts. wieder seinen beliebigen ständigen Vortragabend gibt, dürfte eine neuere Besetzung des Berliner Tagblattes über den Künstler interessieren, es heißt da: „Marsell Salzer führte uns am Sonntag ein neues Programm vor. Das Publikum hat sich seit langem für ihn entschieden, und der außerordentliche Beifallbeweis es aus neuer Natürlichkeit aus es auch diesmal wieder ungemein launig zu, und die Jünger eilten förmlich vor Betrug und Betrug, am meisten übrigens nach den Stücken, in denen Salzer als Dialektkünstler glänzte. Im einzelnen brachte das Programm Verse und Prosa von Villon, Rabelais, Dantes, Voltaire, Dürer, Hans v. Campenhausen, Salten, Rossmann, Grimm, Otto Reigel und Fritz Müller-Jarim.“

Überhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Naturw. Abteilung. Am Mittwoch abends 9 Uhr findet im großen Saale der Universität eine wissenschaftliche Sitzung statt. Privatdozent Dr. Meber spricht über: „Wissenschaftliche Beiträge der älteren Steinzeit und ihre geologische Bedeutung“. Es handelt sich um die Fortführung einer Sammlung, die der Universität geschenkt worden ist und den hiesigen Geologischen Observatorien in Südfrankreich entstammt. Da unsere Hochschule über ein größeres literarisches Material noch nicht verfügt hat, ist der Vortrag für einen weiteren Hörsaal berechnet.

Zum Schutze des Deutschen im Ausland. Man schreibt uns in dem im Interieur der heutigen Nummer veröffentlichten Artikel: Das Recht des deutschen Abends ist vorbei; soll damit alles verflungen sein? Man soll fühlen, wie Deutschen, so andere fertig leben; allmählich bedecken wir heimlich und heimlich, wo andere betruglos ergehen; glücklich halten viele von uns die Hand auf die volle Börse, wo andere hungern und darben, um ihnen zu können — für ihr Volk. Schauen wir hinüber zu den Tischen, zu den Böden! Da gibt der Schüler, der einfache Beamte, der Arbeiter — jawohl, der Arbeiter — da geben die Großindustriellen, die Großgrundbesitzer, die Banken — jawohl, die Banken — nicht nur zu verdrängen, nein, um zu erobern, und nicht nur kleine Schenkungen, sondern große, nach vielen Tausenden und Hunderttausenden zählende Vermögensstücken in die Taschen der „Mafie“ zur Förderung des hiesigen Volkstums, Eifrige Frauen

sammeln ohne Unterlaß und der rindische Geist, jenes glühende Wollen, schafft zahllose Gelegenheiten, allüberall des Vaterlandes zu gedenken — jede Einladung, jede Eintrittskarte, jeder Brief trägt einen deutschen Stempel, dessen Erlös den nationalen Zwecken zugute kommt. Und so leben tatsächlich Millionen zur Befähigung, um deutsches Gebiet zu entdecken, um den deutschen Bürger zu fördern, um deutsche Sprache und Sitte auszusprechen und sogar am Stammbesuche innerhalb unserer Landesgrenzen in Deutschland selbst einzuwandern und zu bleiben. Und der Durchschnittsdeutsche in Deutschland? Der spricht. Er hält ständige Reden von deutscher Größe, von deutscher Kultur, von deutscher Leistungsfähigkeit in Industrie, Verkehr und Handel, von Deutschlands Zukunft. Er spricht: aber wenn er jährlich drei Mal für einen vollen Tag in einen anderen Teil der Welt, dann ist der eine schon in viel zu viel anderen Bereichen, der andere hat einmal in einer ausländischen Zeitung gelesen, der und der Bereich ist schädlich durch sein Eintreten für das Deutsche, der dritte hat in einer von hundert Angelegenheiten abweichende Meinung, der vierte lebt der Sache durchaus freundlich gegenüber, hält aber seine nationalen Pflichten für reichlich erfüllt, weil er in seiner Jugend einmal einer nationalen Verbindung angehört hat und der noch manchmal selbst ihm. Alle sprechen, und die Tischen, Böden, Romanen usw. — handeln. Im Bericht der sozialdemokratischen Gewerkschaft von 1911 findet sich ein Posten von 69 007 M. Kosten für Pflege „internationaler Beziehungen“ und ein weiterer Posten von 547 504 M. für „Streits in anderen Bereichen und im Ausland“. Das bringen deutsche Arbeiter auf — für Ausländer, leider nicht für Deutsche. Und das ganze übrige Deutschland stellt den Auslandsdeutschen, wie Treu v. Bettinghoff-Schoel in der diesjährigen alldeutschen Reichsgründungsfeier mitteilt, alljährlich alles in allem 750 000 M. an Verzug. Soll das so bleiben? Wollen wirklich erst noch reich deutsche Grenzmarken verloren gehen, bis sich die weiter nennenden Deutschen auf ihr Volkstum berufen? Woge der Ruf der vier vollen Bereiche Gießens (siehe Anzeigenteil) nicht aufgehört verhallen!

Die Groß-Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge schreibt uns: Je heißer der Sommer, desto stärker ist in der Regel die Sommersterblichkeit der Säuglinge. In dem heißen Jahr 1911, das uns den guten Wein gebracht hat, starben im Deutschen Reich Tausende von Säuglingen mehr als z. B. im Jahre 1909. Nur Hessen machte von denjenigen Landschaften, die eine ähnliche Säuglingssterblichkeit hatten, eine Ausnahme. Die Ursache ist leicht zu finden. Über 50 Ärzte haben an den Beratungsstellen in rastloser Arbeit die Frauen beraten. Die braunen Schwestern der Zentrale haben circa 100 000 Hausbesuche gemacht. Wanderkurse, Vorträge und Drucksachen haben Tausende von Müttern belehrt. In der Provinz Rheinland, in der Pfalz und in Niederrhein-Schwerin starben im Jahr 1909 von 10 000 Säuglingen circa 1500, ebenso in der Provinz Starenburg. Im heißen Jahr 1911 starben in Starenburg von 10 000 Säuglingen aber nur circa 1450 (also 14,5 Prozent), in den anderen genannten Landesteilen dagegen 1870, 1710, 1980 Säuglinge auf 10 000 Geborene. Im ganzen Großherzogtum ist die Säuglingssterblichkeit im Jahr 1911 auf 12,5, im Jahr 1912 auf 10 Prozent, in der Stadt Darmstadt sogar auf 7,8 Prozent zurückgegangen.

Zweiter Hessischer Jugendtag. Am Mittwoch, den 4. März, veranstaltet der Hessische Landesverband Jungdeutschland in Friedberg im Saale des Hotel Trapp in Verbindung mit der Jahresversammlung seinen zweiten Hessischen Jugendtag. Von wichtigen Fragen sollen behandelt werden: Die Jugendwanderungen (Referat Professor Kistinger), Die Bedeutung des Turnunterrichts in der Fortbildung der Jugendlichen (Mitglieder der Jungdeutschland-Bereine (Bürgermeister Meßner). Die Verhandlungen fangen um 10 Uhr an.

Die Loge Bassia des Internationalen Gutmächtigkeitsordens (I. O. G. T.) hielt am Samstag abends in der Herberge zur Heimat einen gut besuchten Abend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag über Guts von Bunge, den hochverehrten Vorkämpfer der Abhänge-Bewegung, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag feierte. Unter musikalischen und registratorischen Darbietungen verlief der Abend in anregender Weise.

Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein. In der unter dem Vorsitz des Professors Dr. Red-Bierich abgehaltenen Mitgliederversammlung berichtete der Vereinssekretär, Syndikus Meesmann, über verschiedene Vorgänge der letzten Zeit. In einer Auslassung des Vorstandes am 11. d. Mts. der der Berichterstatter als Vertreter des Vereins beauftragte, wurde die Frage der „Fiktion des Lohnes“ dahingehend erledigt, daß die Fiktion des Lohnes ein Einfluß von dem Familienstande abhängig gemacht und daß ein bestimmter Teil des Lohnes einflußlos auf jeden Fall dem Zugriff entzogen wird, dagegen aber auch Beträge, die weniger als die Hälfte der Lohns betragen, als unentgeltlich erklärt werden. Die unterste Grenze des unentgeltlichen Einkommens soll auf 1200 Mark festgesetzt werden und der Vorhandenheit einer Unterhaltungsbedürfnisse für jeden Familienangehörigen um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark steigen. Der Höchstbetrag soll nur zu 1/2 anfallen werden können. Ferner berichtete der Vereinssekretär über die beabsichtigte Gründung einer „Gesellschaft für Weltwirtschaft“, die eine zentrale und einheitliche Stelle für alle Exportinteressen der deutschen Industrie bilden soll. Sodann hielt Professor Franz-Charlottenburg einen Vortrag über „Industriebanken“.

Die bis herige schwarze Verbindung Chatia hat sich am vorigen Sonntag in eine Landsmannschaft umgewandelt und ist in der Koburger L. C. aufgenommen worden. Die Chatia ist 1889 als Verbindung Mänschen gegründet und meldete sich im Jahr 1906 offiziell dem Senat als Verbindung an. 1902 nahm sie den Namen Chatia an. Seit ihrer Gründung vertritt die Chatia das Prinzip der unbedingten Solidarität und ihre Mitglieder hören auf die Waffen der hiesigen Korps. Vorherrschend ist von ihren ersten Anfängen an enge Beziehungen. Im Sommer-Semester 1910 wurden eine Waffen angelegt und ein Bankverhältnis mit der Darmstadt abgeschlossen. Dadurch machten sich allmählich Beziehungen geltend, in nähere Beziehungen zum Koburger L. C. zu treten, die am Samstag zum Eintritt in den L. C. führten. Das Buchenband der Landsmannschaft Chatia zeigt dem landmannschaftlichen Charakter der Chatia entsprechend die schon bisher geführten hiesigen Farben Rot-Weiß. Das Buchenband Rot-Weiß. Die vom Senat der Ludwigschule bereits genehmigte hellrote Woge ist in dem bis jetzt hier noch nicht vertretenen alten hiesigen Normal gehalten.

Die Erhöhung der Kartoffelpreise hängt, wie uns aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt wird, mit großen Aufkäufen zusammen, die seit kurzem vom Ausland, besonders Frankreich, vorgenommen werden. Auch der wochenlange Frost hat in ziemlichem Maße preissteigernd gewirkt. Im übrigen verfügen viele Landwirte noch über bedeutende Vorräte, die sie im letzten Herbst nicht abzugeben in der Lage waren.

Das Eis der Lahn ist jetzt völlig verschwunden und in stillem Ganges abgetrieben. Der Wasserstand ist dabei nur gering gesunken.

An der Eisenbahn hatte sich, am Sonntag nachmittag eine große Menschenmenge eingefunden, um den schwierigen Überwinden eines einsamen Kutschers zu bewundern. Trotzdem ein Teil der Bahn bereits unter Wasser liegt, war der nach der Wieser gelegene Teil der Eisenbahn noch zum Fahren geeignet. Der Kutsche führte auch ein zeitweises Verweilen im feuchtschlammigen Weidengrund nicht.

Ein vorzeitiger Frühjahrsanbruch. Am Montag nachmittag hing ein Schauer in der Gärtnerei Weber am Schienenberge ein vortrefflich entwickeltes Exemplar eines Tagfaltenanangs.

Die erste Fahrt durch den Dielsdalen-Tunnel. Deutschlands zweilängster Eisenbahntunnel, der Dielsdalen-Tunnel, ist nach nahezu sechsjähriger Bauzeit soweit vollendet, daß er am Montag mittag zum erstenmal in seiner ganzen Länge durchfahren werden konnte. In dem bedeutungsvollen Akt, der einen Karststein in der Entwicklung des Verkehrs zwischen Berlin und Süd-Deutschland darstellt, hatten sich auf Einladung der Frankfurter Eisenbahndirektion die Vertreter der zuständigen Behörden, die Landräte der angrenzenden Kreise und etwa 60 Eisenbahnbeamte aus dem Direktionsbezirk eingefunden. Die Herren begaben sich vom Schlächterner Bahnhof zu einem Sonderzug an den südlichen Tunnelausgang. Vier Leitenden lie die von der ausführenden Firma Grün und Wilsinger (Mannheim) bereitgestellten Arbeitswagen und führten auf diesen durch den Tunnel bis an den Nordausgang und wieder zurück. Ein Festmahl, an dem etwa 50 Personen teilnahmen, schloß im „Deutschen Kaiser“ zu Schluß den Tunneldurchbruch. Die weiteren Arbeiten werden demnächst beschleunigt, daß die Eröffnung des Tunnels für den allgemeinen Verkehr mit dem Beginn des Sommerfahrplans am 1. Mai 1914 erfolgen kann.

Kleine Mitteilungen. In Worms brach gestern abend in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 118 Feuer aus. Der Dachstuhl, in dem die 4. Kompanie untergebracht ist, wurde eingestürzt. — Nach Unterzeichnung von 2000 Mark ging in Oberursel der Reizende einer Maschinenfabrik ins Feuer. Am Sonntag stellte er sich der Polizei, nachdem er das Geld vorausgehört hatte, freiwillig. — Der vor einiger Zeit am Traubrennen in Hungen vorgeschossene räuberische Raubüberfall einer jungen Dame hat nunmehr seine Erklärung gefunden. Der sofort nach der Tat dringend verdächtige und verhaftete Gelegenheitsarbeiter Matthias Frei aus Radesheim hat nach anfänglichem Leugnen bei seinem letzten Verhör die Tat eingestanden. — Für den Erweiterungsplan des Lehrheims am Altbürgersplatz in Schotten sind jetzt nahezu 2000 Mark gesammelt worden. — In Kammberg-Grumbach ist die Schneidmühle des Müllers Lutz am Samstag aus unbekannter Ursache niedergebrennt. Die Ermittlungen sind noch im Gange. — In einem Restaurant in Warburg wurde gestern eingebrochen. Den Dieben fielen Goldmünzen, darunter solche mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs im Werte von 300 M. in die Hände.

Landkreis Gießen.

(1) Leihgebern, 16. Febr. In der Nacht auf Montag wurde in der Wohnung des Landwirts Wilhelm Jung ein Einbruch versucht. Die Diebe, die ihren Weg durch Gärten genommen und dabei eine zur Hofseite führende Mauer überstiegen hatten, ließen von einem unter der Durchsicht stehenden Wagen eine Felle nach dem zur Wohnstube führenden Fenster. Die Felle kam jedoch beim Betreten ins Rutschen und weckte die Hausbewohner durch den lauten Aufschlag aus dem Schlaf. Als die Eindringlinge sich bemerkt sahen, verschwanden sie. Einige ihnen nachgeschandte Schätze verfehlten ihr Ziel.

Lich, 16. Febr. Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes zum Kreistage für den Wahlbezirk Vich wurde Bürgermeister Dörmer-Lich mit sämtlichen Stimmen außer zwei unbeschriebenen Wahlzetteln zum Kreistagsmitglied gewählt.

(1) Steinheim bei Hungen, 16. Febr. Wie wir gestern berichteten, hat der 60jährige Pfeiffer am Sonntag einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Vor einigen Wochen hatte er sich aufgehängt, wurde aber von seiner Frau rechtzeitig abgeschnitten und dadurch dem Tode entzogen. Diesmal wurde er aber ebenfalls wieder an dem Selbstmord gehindert. Der herbeigeeilte Arzt konnte die Wunden wieder zunähen, und der Kreis wird auch diesmal wieder mit dem Leben davontkommen. Bemerkenswert ist, daß der Bauernsohn, der offenbar im Anfall von Geistesstörung handelte, vor einigen Jahren mit einer Art am Kopf schwer verletzt wurde.

Kreis Friedberg.

16. Friedberg, 16. Febr. Eine große, hier unter dem Vorh. des Oekonomien Reich-Nieder-Hallstadt abgehaltene Versammlung von Landwirten nahm Stellung zur Ortskrankenkassenwahl und befaßte sich mit allen Kreisen in die Diskussion für die Wahl zum Ausfluß der Ortskrankenkasse Friedberg einzutreten, um zu erreichen, daß die mit den anderen Verwaltungen gemeinsam aufgestellte Liste zum Sieg geführt werde. Landwirt Dörfel-Dorfelweil gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es nicht zur Errichtung einer Landrentenkasse für den Kreis Friedberg gekommen sei, sondern zu einer Ortskrankenkasse, und machte dem Kreistag Friedberg den Vorwurf der völligen Verleugung in dieser Angelegenheit. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen an. Weiter wurde in einer eingehenden Diskussion sich dahin ausgesprochen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter ihren gesetzlichen Anteil an den Kostenbeiträgen selbst zu zahlen hätten.

Starckenburg und Rheindorf.

m. Dissenbach a. M., 17. Febr. Auf einer Tische am Mainufer oberhalb des Stadtwieses Bürger wurde eine Frauenerleiche entdeckt, die bei dem starken Eisgang vor einigen Wochen offenbar an das Ufer getrieben wurde. Die Leiche, deren rechter Arm durch das Eis abgedrückt war, hat allem Anschein nach schon mehrere Wochen im Wasser gelegen. Es handelt sich um eine dem Arbeiterstand angehörende Frau.

Hessen-Nassau.

Warburg, 16. Febr. In dem Leichenfunde im hiesigen Altbegräbnis wird mitgeteilt, daß alle Teile der verstorbenen Kindesleiche gefunden sind. Das Kind, weiblichen Geschlechts, hat zweifelslos gelebt. Die Leiche ist in sieben Teile zerschnitten. Die Ermittlungen nach der Mutter des Kindes haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

X Hanau, 16. Febr. Wegen des 27. Jahre alten Regierungsassistenten Karl Schneider aus Wetter bei Warburg hat die Staatsanwaltschaft in Hanau einen Steckbrief erlassen wegen Verbrechen gegen die Paragraphen 350, 351 und 73 des St. G. B. (Unterdrückung amtlicher Gelehr., Fälschung von Eintragungen usw.), das er in Hanau begangen haben soll.

Gerihtssaal.

m. Darmstadt, 16. Febr. Eine eigentümliche Gotteslästerung soll der Oberbürger Jakob Groß II. aus Seligenstadt am ersten Weihnachtstage vorigen Jahres begangen haben. Man sah beim Reipheisen und kritisierte die verschiedenen Getränke. Groß bemerkte dabei, Christus wäre sicher auch bestraft worden, wenn damals schon die jehuda Griechen bestanden hätten. Das hatte der in der Nähe sitzende Schlossermeister Hans Gehrt und veranlaßte die Anklage. Der Angeklagte steht deshalb heute vor der Staatsanwaltschaft und behauptet, daß er wirklich nicht an eine Beschimpfung und Gotteslästerung gedacht habe. Die Worte seien ihm in seiner Erregung ohne besonderen Gedanken herausgefallen. Der Staatsanwalt sieht eine große Gotteslästerung in der Äußerung und beantragt zwei Monate Gefängnis, während der Gerichtsbot die Sache nicht ganz so leicht aufhört und ihn zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Berlin, 16. Febr. Heute fand vor dem Landgericht die Verhandlung in der Angelegenheit der Gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Versicherung A. G. für Volksfürsorge in Hamburg, gegen die Deutsche Volksversicherung A. G. in Berlin statt. Als Vertreter der Klägerin ist der

Billig,
leicht herzustellen.

259

Ende 10 Uhr. 2383

Ende 10 Uhr. 2383

Ende 10 Uhr. 2383

Ende 10 Uhr. 2383